

Neue Zürcher Zeitung

## Am Julierpass feiert Origen diesen Sommer das Mittelalter

Das Festival der Bündner Kulturstiftung Origen findet trotz Corona statt. Das geht – mit verschiedenen Spielorten und Flexibilität.

Andreas Doepfner, Riom

08.08.2020, 05.30 Uhr



Der dreissig Meter hohe Musik- und Theaterturm am Julierpass ist das Wahrzeichen des Kulturfestivals Origen.

NZZ / Annick Ramp

Das Festival Origen trotz Corona, indem es die Legenden um Artus, Parzival und Lohengrin neu erzählt: Es widmet den Sommer den Sagen des Mittelalters. Kaiser Karl soll durch einen Garten reiten, und Tristan residiert auf der mittelalterlichen Burg. Der Musik- und Theaterturm auf der Julierpasshöhe bleibt dazu allerdings leer, dieses Jahr wird er nicht bespielt. Die vorgeschriebenen Abstandsregeln in der Arena wären nicht einzuhalten gewesen, sie erforderten die Reduktion der Sitzplätze um vier Fünftel. Das Kulturfestival findet also reduziert statt, und dennoch fehlt der Glanz nicht. Die kreative Freude des Teams und der Künstler glänzen für sich.

Das Festival kommt seit fünfzehn Jahren zustande, private Stiftungen finanzieren den Löwenanteil der künstlerischen Produktionen und des

Unterhalts der Bauten. Der Kanton steuert einen Teil bei, ebenso beteiligt ist ein Förderverein. Die fusionierte Gemeinde Surses ihrerseits stellt Origen zwei nicht mehr benötigte öffentliche Gebäude im Theaterdorf Riom zur Verfügung.

## Die Freiheit der Alpen

Die Burg Rätia Ampla in Riom ist die grösste Burg im Surses, und hier schlägt das Herz von Origen. Giovanni Netzer, Festivalgründer und Intendant, hat das ursprünglich von Südtiroler Adligen errichtete mittelalterliche Schloss im Baurecht übernommen. Dieses Mal wird das Publikum aus Coronagründen für die Vorstellungen im Schachbrettmuster – auf Abstand – gesetzt.

Im Dorf selbst hat Origen eine luftige Scheune zur Spielstätte erklärt und für das diesjährige Festival kurzerhand mit einer Zugangstreppe versehen. Im Innern finden die traditionsreichen rätoromanischen Heimwehlieder, ein herrlicher Britten und erstmals romantische Männerchorwerke gute Akustik. Auch die lichtvoll hängende, bezaubernd im Windhauch spielende Installation der Künstlerin Irene Gazzillo kam in der neue Raum gut zur Geltung.

In der Burg blüht derweil moderne Tanztradition. Künstler aus Zürich reisten bereits Anfang Juli ins Bergdorf; Hamburg, Wien, München folgten mit kleinen Truppen, die zumeist schon bei Origen gastiert haben. Alle arbeiteten sie mitten im Shutdown an ihren Uraufführungen für Graubünden, ohne die Gewissheit, reisen und aufführen zu können. Für das bereits verpflichtete Mariinsky-Theater in Petersburg blieb die Ungewissheit bestehen, statt zum vierten Mal in den Alpen zu tanzen, muss die Gruppe zu Hause bleiben.

Für die Russen springt der Choreograf Juliano Nunes ein: Er feierte seine Uraufführung in der Burg und wird sein Engagement bis zum Ende der Spielzeit Mitte August verlängern. Der junge Brasilianer hat mit seiner fünfköpfigen Gruppe in der Turnhalle des Nachbardorfs seine Produktion «Cor» (Herz) erarbeitet, ausgebaut und zu berührenden Szenen verfeinert. Er habe viel gelesen während des Shutdowns in Amsterdam, sagt Nunes im Gespräch: «Doch erst die Weite hier hat uns beflügelt, die Freiheit tut uns sehr gut», unterstreicht er mit ausholender Geste zu den Berggipfeln hin. «Wir möchten Liebe, Sehnsucht aus

vollem Herzen tanzen und schenken.»

## Commedia als lokales Zugpferd

Mit einem befreienden Lachen startete die Saison dank der Commedia dell'arte Ende Juni wie geplant; unter der Leitung von Fabrizio Pestilli brilliert das typische Origen-Genre Jahr für Jahr in eigenen mehrsprachigen Musikakrobatikstücken. Angesichts der kurzen Probenzeit wird dieses Jahr auf einer Bühne im Theatergarten in Riom gespielt, und man verzichtet wie üblich darauf, im ganzen Kanton bis nach Bondo, Chur, Scuol und bis nach Zürich zu tingeln.

Dieser Kulturaustausch hat durchaus Geschichte. An der uralten Transitstrasse des Juliers liegt Italienischbünden nah, das Tessin mit Dimitris Hochschule ebenso. Die Region ist verzahnt bis in die Lombardei und bis nach Südtirol: Am Julier liegt seit je enges Taldenken fern.

---

Bis Mitte August, [www.origen.ch](http://www.origen.ch)

## Mehr zum Thema

### BILDSTRECKE

#### **Bündner Kulturstiftung «Origen» erhält den Wakkerpreis 2018**

Der Schweizer Heimatschutz zeichnet das Bündner Kulturfestival «Origen» mit dem Wakkerpreis 2018 aus. Die Nova Fundaziun Origen zählt zu den grössten Kulturinstitutionen im Kanton Graubünden.

Reto Gratwohl | 09.01.2018



#### **In den Alpen tanzen die Säulen – dieses Burgtheater kann den Pas de dix**

Die Bündner Kulturstiftung Origen verwehrt sich dem Spartendenken und widmet sich diesen Sommer den Utopien. Dabei bespielt sie nicht nur das Dorf Riom, sondern auch Burgen und Scheunen. Besonders gerne aber: ihren Roten Turm auf dem Julierpass.

Andreas Doepfner, Riom | 09.07.2019



---

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung,  
Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne  
vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.